

Leitfaden für den Orthographieunterricht

Autor(en): **Lauternauer, H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **8 (1901)**

Heft 10

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-534473>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

auf dieser Textsilbe eine Tonfigur, so kommt diese in die langsame Schlußbewegung; sind es deren mehrere, so nur die letzte Tongruppe.

17. Außer dem rechten Rhythmus muß die Melodie auch seelen vollen Ausdruck haben, jenes eigentümliche Etwas, jene Vergeistigung, die nicht fehlt, wenn der Musiker sein Tonstück versteht. Um es aber zu verstehen, muß man es studieren, d. h. beobachtend, sinnend, prüfend, suchend öfter durchsingen.

Das wäre also die Lehre vom Choralrhythmus nach Beuronerschule. Zum schönen Choralgesange genügt aber die bloße Kenntnis des Rhythmus nicht. Der cant. greg. muß auch von wohlgeschulten Stimmen, mit liebevollem Verständnis, frommer Gesinnung und heiliger Begeisterung vorgetragen werden. Alle diese Bedingungen findet man in Beuron in vollendetster Weise erfüllt; in Beuron wird der Choral unübertrefflich, wunderschön, ja entzückend gesungen. Darum gehe hin, höre und sehe, bete mit in deinem Herzen und singe mit in deiner Seele. Man singt dort ausschließlich Choral, an Werktagen, Sonn- und Festtagen, das ganze Jahr hindurch. Es wird nichts recitiert, sondern alles gesungen.

Außerdem besitzt die Klosterkirche eine oder eigentlich zwei elektrisch verbundene Orgeln mit 54 klingenden Registern, die sämtlich in originell konstruierten Jalousieschwellkasten stehen. Das Werk ist mit allen neuen vorzüglichen Errungenschaften auf dem Gebiete der Orgelbautechnik ausgerüstet. Es ist ein Meisterwerk ersten Ranges. J. D.

* Leitfaden für den Orthographieunterricht.

Von H. Lauternauer, Lehrer in Luzern.

In einem Lehrer- und einem Schülerheft finden wir auf rund 40 Seiten einen vollständig ausgeführten Lehrgang für die Rechtschreiblehre. Die treffliche Arbeit macht uns den Eindruck, daß sie wirklich das Product eines im aktiven Schuldienste stehenden Praktikers ist. Der Verfasser geht von der alterprobten Maxime: „Wie du sprichst, so schreibst du“ aus; darum deutet er in übersichtlicher Weise an, wie Vokale und Konsonanten in quantitativer wie qualitativer Hinsicht zu behandeln und welche Sprachfehler besonders zu vermeiden sind. Auf 6 Schuljahre finden wir dann das gesamte weitläufige Pensum der Rechtschreiblehre verteilt, und zwar behält der Autor folgende Einteilung bei: 1. Phonetische Schreibung, d. h. Wörter, in denen sämtliche Schriftzeichen klingen, 2. Kürzungen, 3. Längezeichen, 4. Einzelne Konsonanten, 5. Ableitungen und Zusammensetzungen, 6. Gegensätze (Fuder—Futter, Beet—Bett . . .) 7. Gleichklingende Wörter, 8. Fremdwörter, 9. Silbentrennung, 10. Anfangsbuchstaben etc. Wir sind überzeugt, daß Lauternauer mit seinem praktischen Leitfaden manchem Kollegen unserer Gegenden die besten Dienste leisten wird. Verlag J. Burkhart in Luzern 1901. G. A.